

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

4.1.1907 (No. 3)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Januar.

№ 3.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1907.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Dezember 1906 gnädigt bewogen gefunden, dem Steuereinnahmerassistenten Sebastian Feindler in Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. Dezember 1906 wurde der Vorstand der Eisenbahnzollabfertigungsstelle in Schaffhausen, Oberrechnungsrat Emil Steiger, zum Hauptzollamt Basel versetzt, Finanzassessor Karl Schäfer in Singen dem Hauptsteueramte Stühlingen zugeteilt und zur Leitung des Zollamtes nach Schaffhausen versetzt, und Finanzassessor Franz Göpprich in Stühlingen zum Hauptsteueramte Singen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden.

Zu seinem zweihundertjährigen Todestag.  
1707 — 4. Januar — 1907.

Die Geschichte des Feldherrntums des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden zerfällt bekanntlich in zwei ihrem Inhalt nach sehr verschiedene Perioden. Während die erste, die seiner Feldzüge gegen die Türken, 1683 bis 1692, eine Reihe siegreicher, entscheidender Schlachten mit den glänzendsten Erfolgen aufweist und den Markgrafen als einen ebenso kühnen, unternehmenden, wie mit genialem Scharfblick begabten Feldherrn zeigt, bleiben in der zweiten Periode, welche seine Feldzüge im Reich in den Kriegen gegen Ludwig XIV. umfaßt, ähnliche Erfolge entweder ganz aus oder treten in ihrer Bedeutung gegen jene der Türkenkriege weitlich zurück.

Infolge dieser auffallenden äußeren Tatsache hat sich das Andenken an die Heldengestalt Ludwig Wilhelms vorzugsweise an seine siegreichen Feldzüge in den Türkenkriegen angeheftet, so daß er im Gedächtnis der Nachwelt als der „Türkenlouis“ fortlebte, und seine Tätigkeit im Reich, als Oberbefehlshaber am Oberrhein in den Hintergründ getreten war.

Auch auf die Geschichtsschreibung war diese Verschiedenheit im äußeren Verlauf des Feldherrntums des Markgrafen nicht ohne Einfluß geblieben. Denn während seine Feldzüge gegen die Türken mehrfach behandelt wurden und insbesondere durch den Großherzoglich Badischen Major Freiherrn Philipp Röder von Diersburg eine auf dem sorgfältigsten Studium des in den Archiven zu Karlsruhe, Wien u. a. vorhandenen Quellenmaterials beruhende, eingehende sachmännische Bearbeitung und Darstellung erfahren haben, wurde sein Auftreten als Oberbefehlshaber am Oberrhein meist nur kurz im Rahmen der Geschichte jener Zeit bzw. der betreffenden Kriege behandelt. Insbesondere war seine Tätigkeit während des sogenannten orleanischen Krieges, von 1693—1697, ziemlich unbekannt geblieben, so daß noch im Jahre 1886 Richard Jester in seiner Schrift: „Die armierten Stände und die Reichskriegsverfassung (1681—1697)“ schrieb, man tappe über die ganze Tätigkeit des Markgrafen am Rhein als kaiserlicher Generalissimus in den Jahren 1693—1697 so ziemlich im Dunkeln.

Gerade in dieser Zeit war aber die Tätigkeit Ludwig Wilhelms eine so vielseitige und für die Beurteilung seiner Persönlichkeit, wie für die politischen und militärischen Verhältnisse im Reich so hochbedeutende, daß ihre genauere Kenntnis von besonderem Wert ist. Fallen doch gerade in jene Periode neben einer durchgreifenden reformatorischen Tätigkeit im Seerwesen des schwäbischen und fränkischen Kreises jene hochinteressanten, hochliegenden Pläne und Bestrebungen, die zerfahrenen Zustände im Reichsheerwesen zu verbessern, ein geschlossenes Reichsheer herzustellen und dadurch das Reich aus der politischen Ohnmacht, zu welcher es infolge dieser Zerfahrenheit herabgesunken war, wieder zu einer Achtung gebietenden einflussreichen Stellung im politischen Verkehr emporzuheben!

Es war daher ein ganz besonders anerkennendes Verdienst, das sich der frühere badische Archivar Professor Dr. A. Schulte um die Person des Markgrafen erworben hat, indem er jene noch wenig bekannte Periode aus seinem vielbewegten Leben zum Gegenstand besonderer eingehender Forschung gemacht und in seinem 1892 heraus-

gegebenen Werk: „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden und der Reichskrieg gegen Frankreich 1693—1697“ nach den verschiedenen Richtungen beleuchtet und klargestellt hat.

Zu dem Bilde des Markgrafen als hervorragenden Seerführers und Helden auf dem Schlachtfelde tritt nun der herrliche Zug hochentwickelten Nationalgefühls, dem die schmachtvolle Lage des Reiches tief zu Herzen geht, und der mit zäher Ausdauer seine ganze Kraft einsetzt, um derselben ein Ende zu machen. In den Augen aller vaterländisch gesinnten Deutschen gereicht dieses edle, wenn auch unter den zerrütteten Zuständen im Reich erfolglos gebliebene Streben dem Fürsten und Helden aus dem Geschlechte der Zähringer nicht weniger zum Ruhm, als seine Siege auf dem Schlachtfelde.

Diesem noch zu wenig bekannten und gewürdigten Zug im Charakter des „Türkenlouis“ in weitere Kreise des deutschen Volkes zu tragen, ist der Zweck einer Schrift, die Oberleutnant a. D. Heinrich Plas soeben zum 200jährigen Todestag im Verlage von S. S. Reiff, Karlsruhe, erscheinen läßt und deren Widmung Seine Königliche Hoheit der Großherzog huldvollst angenommen hat.\*

Das Andenken an den Markgrafen war nach seinem Ableben in den weiteren Kreisen des deutschen Volkes bald ziemlich erloschen und hatte sich auch in seiner engeren Heimat nur anknüpfend an seine siegreichen Feldzüge in den Türkenkriegen in der Erinnerung an den „Türkenlouis“ erhalten. Völlig vergessen war aber auch hier die für sein hochentwickeltes Nationalgefühl Zeugnis ablegende, hingebende und auch den sich entgegenstellenden Hemmnissen und bitteren Erfahrungen gegenüber nicht ermüdende Tätigkeit, welche er während seiner Kriegsführung am Oberrhein zur Verbesserung der zerfahrenen Zustände im Reichsheerwesen entfaltet hat.

Erst die 200jährige Wiederkehr hervorragender Gedenktage aus seinem Feldherrntum, wie der Schlacht bei Splanfamen 1691, des Treffens bei Friedlingen 1702 hat (u. a. auch der Karlsruher Zeitung) Anlaß gegeben, die Erinnerung an die Heldengestalt des edlen Fürsten aus dem Geschlechte der Zähringer durch berufene Männer neu zu beleben. Auch im deutschen Heer wurde sein Name unter die hervorragenden Kriegshelden aus Deutschlands Vergangenheit aufgenommen, indem Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. auf Wunsch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich dem 3. Badischen Infanterieregiment die Bezeichnung: „Markgraf Ludwig Wilhelm“ verlieh.

Für sein hohes Streben auf nationalem Gebiet, insbesondere sein zähes Ringen und Kämpfen für das große Ziel, das er sich gesteckt hatte: Befreiung des Reiches aus Zerrissenheit und Ohnmacht durch Herstellung eines geschlossenen, starken Reichsheeres gebührt, wie Oberleutnant Plas mit Recht betont, dem edlen Fürsten und Kriegshelden ein dauerndes, dankbares Andenken des ganzen deutschen Volkes.

\* Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden als Oberbefehlshaber der Reichstruppen in den Feldzügen 1693 bis 1697 am Oberrhein, seine Pläne und Bestrebungen in bezug auf das Reichsheerwesen. Nach neueren Quellen bearbeitet und dargestellt von Heinrich Plas, Oberleutnant a. D., Karlsruhe. Mit einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes am Oberrhein und einer Abbildung seines Grabdenkmals in der St. Michaelskirche zu Baden-Baden. 1907. Druck und Verlag von S. S. Reiff in Karlsruhe.

## Gegen Verdunkelungsversuche.

1 Stuttgart, 3. Januar.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ wendet sich gegen das Stuttgarter Zentrumsorgan, das gleich der Zentrumspresse in ganz Deutschland bemüht ist, bezüglich der Reichstagsvorgänge vom 13. Dezember den entscheidenden Punkt möglichst zu verwaschen. In diesem Bestreben wird es so dargestellt, als ob der Zentrumsantrag nur dahin gegangen wäre, bis 31. März 1907 (in Ueber einstimmung mit der Regierung) die Schutztruppe um 4000 Mann zu vermindern und Vorbereitungen zu treffen, um nach dem 1. April 1907 weitere Verminderungen vorzunehmen zu können, bis die Truppe bloß noch 2500 Mann stark sei, und dann wird hinzugefügt, dieser Zentrumsantrag habe nicht einmal eine Zeitbestimmung enthalten, bis wann diese weitere Verminderung vollzogen sein müsse, sondern habe der Regierung die Durchführung vollständig überlassen. Wäre diese Darstellung richtig,

so könnte man, nebenbei gesagt, fragen, warum denn dann das Zentrum nicht ebenso gut den Antrag Ablaß hätte annehmen können, weshalb es aus dieser Sache einen Konfliktfall machen und die Reichstagsauflösung provozieren mußte? In der Zentrumspresse freilich wird die Sache umgekehrt gewendet, zu einem Vorwurf gegen die Reichsregierung, als ob sie grundlos zu einer Auflösung geschritten wäre. Dieser Verschiebung des Sachverhalts tritt der „Staatsanz.“ entgegen durch die Gegenüberstellung der Anträge Ablaß und Graf Hompeich in ihrer endgültigen Fassung. Während der Antrag der Freisinnigen, welchem sich die Verbündeten Regierungen freundlich gegenübergestellt haben, wünschte, „daß neben der im Gange befindlichen Heimsendung von weiteren 4000 Mann, im Laufe des Rechnungsjahres die Vorbereitungen zu einer erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtstärke der Schutztruppe, entsprechend der fortschreitenden Veruhigung des Schutzgebietes, bis zum Ablauf des Rechnungsjahres getroffen werden“, verlangte der Zentrumsantrag, „daß spätestens bis zum 31. März 1907 neben der Heimsendung weiterer 4000 Mann die Vorbereitungen dazu getroffen sind, die Gesamtstärke der Schutztruppe auf die Zahl von 2500 herabzumindern“, wie der Zentrumsantrag ja auch an der dem Reichstag vorgelegten Ergänz. 9 Millionen abstrich. Der Zentrumsantrag verlangte also, daß bis spätestens 31. März 1907 bezüglich der Heimsendung von weiteren 5500 Mann die erforderlichen Dispositionen getroffen, abgeschlossen seien. Es hätten daher bei loyaler Ausführung eines dahingehenden Reichstagsbeschlusses diese 5500 Mann auch unter gleichbleibenden Verhältnissen im Schutzgebiet vom 1. April 1907 ab ihrer bisherigen Bestimmung entzogen werden müssen, so daß von diesem Zeitpunkt ab nur noch 2500 Mann zur Bewältigung der bisherigen Aufgaben hätten in Rechnung gezogen werden dürfen. Gerade dieser Vorschlag, sich schon jetzt für das Rechnungsjahr 1907 auf eine Truppenzahl von 2500 Mann festzulegen, war für die Verbündeten Regierungen unannehmbar. Weiterhin wahrt der „Staatsanzeiger“ gegenüber Beschwerden des Zentrumsblattes über das Vorgehen eines Oberamtmanns der Regierung das Recht, mit allen gesetzlichen Mitteln darauf hinzuwirken, gegenüber unwahren, tatsächlichen Behauptungen der Presse über die Auflösung des Reichstags der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen.

Was die Vorbereitungen zur Reichstagswahl betrifft, so ist zwar ein von der Deutschen Partei unternommener Versuch, eine allgemeine und grundsätzliche Einigung aller zu der Reichstagsminderheit vom 13. Dezember gehörenden Parteien gegen Zentrum und Sozialdemokratie in die Wege zu leiten, bedauerlicherweise gescheitert. Aber in einzelnen Wahlkreisen, wie im 10. (Göppingen) und 5. (Ehlingen), beide bisher in den Händen der Sozialdemokratie, scheint doch ein solches Zusammengehen gesichert oder dem Abschlusse nahe. Und wenn es im 4. Wahlkreis (Waihingen), der gleichfalls der Sozialdemokratie entrieffen werden kann, zu mehreren Kandidaturen kommen sollte, so liegen doch gerade hier die Verhältnisse so, daß ein vereintes Schlagen wenigstens bei der Stichwahl bei einigermaßen gutem Willen keine Schwierigkeiten haben kann. Bis die Wahlbewegung noch mehr in Gang kommt, wird wohl auch der jetzt noch insbesondere bei der Volkspartei vorherrschende Mergel von der Landtagswahl her einer höheren Würdigung der politischen Notwendigkeit gewichen sein. Und hoffentlich werden bis dahin auch die von den Jungliberalen abgeplitterten „liberalen Vereine“, die sich jetzt zu einem Landesverband zusammengeschlossen haben, sich zu der Einsicht durchdrungen haben, daß sie ihre Hoffnungen auf Wachstum nicht schärfer diskreditieren können, als wenn sie einerseits den Linksliberalismus endgültig dazu befehlen wollen, daß die nationalen Fragen keine Parteifragen sein können, andererseits aber bei einer Entscheidung, wo die Linksliberalen zum erstenmal diese Erkenntnis in erfreulicher Weise betätigt haben, für sich selbst den unerhörten Satz aufstellen: „Mit dem Schlagwort „national“ soll man uns bei diesen Reichstagswahlen nicht kommen!“

## Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* Warschau, 3. Jan. Gestern abend wurden hier zwei Gendarmen auf der Straße erschossen. Verittene Gendarmen drangen darauf mit dem Säbel auf das Publikum ein, dabei wurde ein Mann getötet.

\* Miga, 3. Jan. In Libau überfielen Revolutionäre den Kassenboten der Firma Kühler. Zwei begleitende Schutzleute wurden erschossen. Der Kassenbote und der Kutscher wurden schwer verwundet. Es wurden 2100 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 3. Jan. Kaisuli sandte die Gefangenen, welche er bisher in Zinnat untergebracht hatte, nach Arzila und erteilte Befehl, die Tore der Stadt für die Truppen des Maghzen zu schließen. Daraufhin beschloß der Kriegsminister Gebbas, 600 Mann mit drei Gebirgsgehirnen nach Arzila zu senden. Es heißt, daß die Truppen heute abgehen sollen.

\* Tanger, 3. Jan. Die nach Arzila bestimmte Truppenabteilung ist heute von hier abgegangen. Sie hat den Auftrag, sich jedem Versuche Kaisulis, die Stadt zu betreten oder anzugreifen, zu widersetzen. Hier heißt es jetzt, Kaisuli bestreite die Echtheit des Schreibens des Sultans, das ihn absetze, und sende einen Kurier an den Hof, um sich zu beschweren.

\* Tanger, 2. Jan. Die Mahalla lagert immer noch an der Mite. Ein feiner Regen geht mit Unterbrechungen nieder, der die Ursache zahlreicher Erkrankungen innerhalb der Truppe werden dürfte. Die Absicht des Kriegsministers Gebbas ist nicht bekannt. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Lage ziemlich lange un verändert bleiben wird.

\* Tanger, 3. Jan. Der Sekretär Kaisulis wurde, lt. „Voss. Ztg.“, in dem Augenblick, als er sich anschickte, die Flucht zu seinem Chef nach Zinnat zu ergreifen, von dem bisherigen Kapitän Ben Mansur selbst und einigen bewaffneten Leuten festgenommen und als Gefangener nach Tanger abgeführt. Der Vorfall ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Tanger nicht un wesentlich. Die Behörde der Umgebung fährt fort, der Regierung ihre Unterwerfung anzubieten.

\* Paris, 3. Jan. Aus Tanger wird berichtet, daß Kaisuli in seiner Feste in Zinnat sich zum Widerstand rüstete. Um seine Vorräte zu vervollständigen, habe er das Warenlager eines Franzosen namens Hermitte geplündert.

\* Paris, 2. Jan. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Raub von Raab verhaftet worden sei, weil er trotz der Absetzung Kaisulis dem Maghzen zunehmende bedeutende Geldbeträge nach Zinnat geschickt habe. Der Raub sei von einem Bergstämme festgenommen worden, der dadurch die Aufrichtigkeit seiner Neue über sein früheres Verhalten habe kundgeben wollen.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 3. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung.

Nach der Mittagstafel mochten die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt.

Abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vado und des Legationsrats Dr. Seyb.

\*\* (Akademische Preisverteilung.) Von den fünf Fakultäten der Universität Heidelberg sind für das Studienjahr 1906/07 folgende Preisaufgaben gestellt worden:

Von der theologischen Fakultät:  
„Prüfung der neuesten Aufstellungen über die Verschiedenheit der Verfasser des Deuterajajas.“

Von der juristischen Fakultät:  
„Die Rechtsverhältnisse der buchfreien Grundstücke und der auf fremdem Grund und Boden errichteten Bauwerke nach deutschem Reichs- und Landesrecht.“

Von der medizinischen Fakultät:  
„Es wird eine erneute Untersuchung über die Zerstorbarkeit des Morphin im Organismus, insbesondere mit Rücksicht auf die Erscheinungen der Morphinimmunität verlangt.“

Von der philosophischen Fakultät:  
1. Aus der Philosophie:  
„Das Historische in Kants Rechtsphilosophie.“

2. Aus dem Gebiete der germanischen Philologie:  
„Der Zustand des starken Präteritums in den Mundarten des hochdeutschen Sprachgebietes ist auf Grund der vorhandenen Dialektliteratur zusammenfassend darzustellen. Insbesondere ist auch abzugrenzen, wo und wie weit die Formen des einfachen Präteritums geschwunden und durch ungeschriebene Formen ersetzt sind.“

3. Aus dem Fach der Archäologie:  
„Die sog. calenische Reliefkeramik.“

Die Fakultät verlangt Vereinigung der wissenschaftlich bekannten Exemplare in Form einer soweit tunlich mit Abbildungen begleiteten kritisch geordneten Sammlung, eregetisch und kunsthistorisch behandelt. Auch sind die Vorstufen und die Beziehungen zur Torenitz zu untersuchen.

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät:  
„Man wünscht eine Untersuchung über den feineren Bau und die Entwicklung der Cuticula der Anthropoden, insbesondere der Insekten.“

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Die für Sonntag den 6. Januar, nachmittags 2 Uhr, angekündigte Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Frau Holle“ findet bei besonders ermäßigten Preisen statt. (1. Rang Logen und Ballon 2 M., Sperrsitze und Ratterlogen 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Rang 50 Pf., 4. Rang 25 Pf.) Vorverkaufsgeldern werden nicht erhoben.

\* (Ein Landes-Adressbuch für das Großherzogtum Baden), bearbeitet auf Grund amtlichen Materials, beabsichtigt die G. Vauvache Hofbuchdruckerei in Karlsruhe herauszugeben. Das Buch erscheint in 4 einzelnen Bänden, umfassend in Band I die Kreise Konstantz, Willingen, Waldshut und Lörrach, in Band II die Kreise Freiburg und Offenburg, in Band III die Kreise Karlsruhe und Baden, in Band IV die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach. Die Bände enthalten: Ein Verzeichnis der Behörden, der Städte und Landgemeinden mit Angaben über Einwohnerzahl, Gerichtsbarkeit, Post- und Bahnstation, Entfernung von denselben, Fernsprechnummer usw., der selbstständig oder resp. steuerpflichtigen Einwohner mit Standes- und Wohnungsangabe,

der Vereine und Genossenschaften, der Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte und ein Branchenverzeichnis, in welchem alle Firmen und Geschäftseigentümer nach Branchen zusammengestellt sind. Die Geschäftsverzeichnisse, sowie auch alle sonstigen Interessenten, welche über ihre Namen, Firmen, Adressen oder Artikel irgend welche nähere Bezeichnung wünschen, ist gebeten, sich deshalb an die genannte Firma zu wenden.

\* (Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters.) Im Verlag der Müllerschen Hofbuchdruckerei ist soeben der 57. Jahrgang des von Hofopernsoubfleur Ludwig Müller herausgegebenen „Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters“ erschienen. Der kleine Band enthält u. a. ein genaues Verzeichnis des gesamten Theaterpersonals, sowie die am hiesigen Hoftheater und im Badener Theater während des verfloffenen Jahres gegebenen Vorstellungen, ferner die Konzertaufführungen des Großherzoglichen Hoforchesters, sowie eine Aufzählung der Gastspiele auswärtiger Künstler. Den Prolog zu der diesjährigen Ausgabe bildet eine humoristische Dichtung Siegfried Heingels, in der die Titel der aufgeführten Stücke des Jahres geschickt zusammengefaßt sind. Als angesehener Bildhauer im Hinblick auf das goldene Jubiläumsjahr enthält das Büchlein ein wohlgetroffenes Porträtbildnis des Großherzogpaares. — Der Almanach ist außer beim Herausgeber auch in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Kunk, Kaiserstraße 114, zu haben.

\* (Wohltätigkeitskonzert.) Zugunsten des Kinderasyls in Dürheim veranstaltete Fräulein Thilla Mayer - Kagened im Verein mit Fräulein Paula Stebel und Fräulein Ella Weber - Kagened ein gut besuchtes Konzert im Museumsaal. Fräulein Stebel und Fräulein Ella Weber betritten drei Nummern des Programms mit hier selten gehörten Vorträgen für zwei Klaviere. Gleich die an erster Stelle geplante, lieblich heitere Sonate in D-dur von Mozart zeigte die ausgezeichneten musikalischen und pianistischen Eigenschaften der beiden Künstlerinnen, die in den folgenden Volksmännchen Variationen über ein händelisches Thema in E-dur, sowie in der Schlussnummer in noch erhöhtem Maße zutage traten. Die hochinteressanten, frei gestalteten Variationen bildeten den Höhepunkt der pianistischen Vorträge und gaben den Spielerinnen ausreichend Gelegenheit zur Bekundung virtuoser Technik und vornehmen musikalischen Geschmacks. Die äußerst schwingvolle Ausführung, die prächtig herausgearbeitete Schlussfeierung, das exakte, rhythmisch präzise Zusammenpiel und die Klarlegung des motivischen Gehalts machten die Wiedergabe zu einer äußerst genussreichen. Dasselbe gilt auch von der als Schlussnummer gespielten Suite op. 15 von Brahms, die in tadellos technischer Ausarbeitung eine Kunstleistung hinsichtlich eines temperamentsvollen, eleganten Klavierspiels bedeutete. Eine in gutem Stil gedachte, hübsch erfundene und gearbeitete Gavotte in D-moll beendete, wie ein in einer andern Programmnummer gehörtes, anpreisendes Lied die gute kompositorische Veranlagung des Fräulein Ella Weber - Kagened, das mit Fräulein Stebel herab und lebhaften Beifall entgegennehmen durfte. Thilla Mayer - Kagened hatte zwei Nummern des Programms übernommen und brachte zunächst eine Arie von Lotti, zwei Kanzen von Rossini und ein Lied von Paisiello in italienischer Sprache zu Gehör. Die Stimme der Künstlerin, ein angenehmes klingendes, umfangreicher Sopran, ist von ansprechendem Klang, und nach der technischen Seite tadellos geschult. Die Beherrschung des Materials, vorab ein schönes Piano und ein intonationsreiner Triller, trat sowohl in Arie, als auch in der sehr hübschen, an zweiter Stelle gesungenen G-moll-Kanonetta hervor. Sowohl in den fremdsprachlichen, als auch in den später ausgeführten Liedern von Franz, E. Meyer - Kagened und besonders in dem reizenden Brahmschen Ständchen vereinigte sich geschmackvoller Vortrag mit guter musikalischer Empfindung zu einer sehr anerkennenswerten Gesamtleistung. Das zahlreich erschienene Publikum fargte darum auch nicht mit Beifall, und Blumen und Lorbeer wurden den drei Künstlerinnen, die sich so uneigennützig in den Dienst der Wohltätigkeit stellten, in reichem Maße zuteil.

\* (Seine Abend.) Der Heimforcher Max Kaufmann gab in voriger Woche im „Friedrichshof“ einen Heinrich Heine-Abend. Der treffliche Rezitationsvortrag „Heine und die Liebe“ zeigte, wie abhängig das dichterische Schaffen des „ungezogenen Liebings der Grazien“ von seinen Liebesgeschickten war, wie die ungleiche Jugendliebe zu seinen Kousinen, die Doppeliebe zu Amalie und Therese, seiner Heine die schönsten Perlen des „Ruhes der Lieder“ entlockte. Schließlich charakterisierte der Vortragende auch noch die letzte Passion des sterbenden Poeten, die bekannte „Mouche“, welche die Veranlassung der unsterblichen Schwänzelegie Heines wurde. Mit der Rezitation des letzten Heineschen Poems „Für die Mouche“, schloß der interessante Dichterabend.

\* (Willy Brummel-Konzert.) Der Violinvirtuose Willy Brummel, dessen meisterhaftes Spiel allen Zuhörern bei seinem hiesigen Auftreten im vorigen Jahre noch in Erinnerung steht, wird am Freitag den 18. Januar wiederum ein Konzert im Museumsaal veranstalten. Das Konzertarrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunk, Kaiserstraße 114, woselbst schon jetzt Vorverkäufe entgegen genommen werden.

\* (Im Kolosseum) liefern zurzeit die beiden Skodan Godanou mit ihrem equilibristischen Melangeart eine eigenartige turnerische Leistung. Die drei Damen des Barcarinaballet sind sehr graziöse Tänzerinnen. Auf gefanglichem Gebiet produzieren sich die Lieberfängerin Elvira Largetz mit sehr sympathischer Stimme, ferner der humoristische Bauerntypendarsteller Georg Neumüller und die Sängerin Antonie Gates mit selbstverfaßten, satirisch, parodistischem Repertoire. Hugo Soltero ist ein geschickter Mimiker, die Exzentriker Nappo und Neade arbeiten unter großer Beiterheit in höherem und tieferem Blödsinn und Gench Camfon führt sich als Schnellläufer vor, der mit Verwendung von zugerufenen Worten neben anderen kleinen Dichtungen eine dramatische Szene zusammenreimt und gleich selbst mimisch darstellt. Den Schluß des abwechslungsreichen Programms macht ein gut funktionierender Kinetograph.

\* (Aus dem Polizeibericht.) In der Silbesternacht kamen in Nitzheim ein verheirateter Schreiner und ein lediger Schleifer wegen der erfolgten Eingemeindung miteinander in Streit, wobei der Schleifer seinem Gegner mit einem Bierglas auf den Kopf schlug und ihn dadurch so schwer verletzete, daß er ins Diakonienhaus verbracht werden mußte. — Am 1. d. M. wurden ein Jäger und zwei Jägerinnen festgenommen, weil sie gemeinlich in einem Geschäft ein Stück Stoff im Werte von 15 M. stahlen.

\* Mannheim, 2. Jan. Der Geschäftsleitung der Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 wurde die Genehmigung erteilt, eine Lotterie zu veranstalten, wobei 300 000 Lose zu je 1 M. und Geldgewinne im Betrage von 36 000 M., sowie Sachgewinne im Betrage von 84 000 M. zur Auspielung gelangen. — Die Silbesternacht hat hier ein Opfer gefordert. Eine Anzahl junger Arbeiter kam in der Redarvorstadt beim Schneeballwerfen ins Kaufen. Dabei verlegte der Eisenbrecher Nikolaus Weismüller dem Schreiner Mojs Trunt mit einem geladenen Zergerol einen Schlag auf den Kopf, die Waffe entlud sich und ritz Trunt die Hirnhäute auseinander. Der junge erst 18 Jahre alte Mann war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet. — Die Strafammer verurteilte gestern den Maurer Johann Hering, der seine ihm davon gelohene Frau durch

Dolchstiche zu töten versucht hatte und dieselbe dabei lebensgefährlich verletzte, zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis.

\* Guggenau, 2. Jan. Wie wir soeben erfahren, hat Seine Majestät der Kaiser bei der Süddeutschen Automobilfabrik Guggenau ein Automobil bestellt. Die Fabrik, die bereits zu den größten Etablissements in Deutschland gehört, hat dadurch eine außerordentliche Auszeichnung erfahren. — Die Süddeutsche Automobilfabrik hat für das im Juni d. J. in Gegenwart des Kaisers stattfindende Kaiserpreisrennen drei Wagen angemeldet. Ein Wagen wird von dem bekannten Herrenfahrer Hermann Lude-Markuse gefahren. Das Rennen findet im Taunus statt auf demselben Wege, wie 1904 das Gordon-Bennet-Rennen. Im ganzen sind 92 Wagen gemeldet. — Die hiesige Automobilfabrik erhielt am 25. Dezember folgendes Telegramm aus Jbeoh (Schleswig-Holstein): Nach drei Tage starkem Schneefall Pferdeomnibusbetrieb unterbrochen, Eisenbahn große Verspätung, Automobilomnibusse mit Passagieren überfüllt, fortwährender Betrieb. Automobilgesellschaft Jbeoh.

\* Breisach, 1. Jan. Der schon oft gerügten Unruhe, in Schlafzimmern die Ofenklappe des geheizten Ofens zu schließen, um die Wärme anzubalten, wider hier fast zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer hiesigen Wirtschaft wurden morgens beim Beginn der Arbeit die zwei weiblichen Dienstmädchen vernichtet. Der Dienstherr hörte ein Röcheln aus dem Schlafzimmer dringen und nachdem die Türe gewaltsam geöffnet, wurden die beiden Mädchen bewußtlos infolge Einatmens von Kohlengas in ihrem Bett gefunden. Es gelang der ärztlichen Kunst, die beiden im Laufe des Vormittags ins Leben zurückzurufen.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die unter Führung der Pfälzischen Bank gegründete Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. erwarb im Stadtteil Lindenhof Gebäude im Flächenmaß von 200 000 Quadratmetern, darunter ein Teil vom Domänenpark. Das Kapital der Gesellschaft ist 300 000 Mark. — Der katholische Militärpfarrer des 8. Armeekorps, Red in Emdingen, mit dem Sitz in Koblenz, trat aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand. Red wird jetzt auch seinen Ruheposten dort nehmen. Er hat den Krieg 1870/71 als Militärpfarrer mitgemacht und war während des Feldzuges in Gefangenschaft geraten und als mutmaßlicher Spion zum Tode verurteilt worden. Vergebens berief er sich darauf, daß er Priester sei, seine französischen Amtsbrüder sprachen ihm die Zugehörigkeit zum Priesterstande ab, wohl seiner äußeren Erscheinung wegen, denn Red trug und trägt einen starken Vollbart. Durch beiderseitigen Zufall wurde die Ausführung des sofort vollstreckbaren Urteils unmöglich; er und die angeblich Mitschuldigen wurden durch vorrückende deutsche Truppen befreit. Ueber seine Kriegserlebnisse hat Red eine kleine Schrift veröffentlicht. — Aus noch unbekannter Ursache ließ sich die 26 Jahre alte Studentin der Mathematik und Naturwissenschaft, Fräulein Hilka Siemons aus Norden (Ostfriesland) zwischen Freiburg und Föhlingen vom Zuge überfahren. Die Unfälle war sofort tot. — In Badenweiler beschloß der Bürgerausschuß, die Wiedereinführung einer Wochenfartage in Höhe von 3 M. — Die Fabrik deutscher Solwahrer in Wöhlen (Amt Lörrach) führt die achtstündige Arbeitszeit ein bei gleichem Lohn wie bisher. — Die Dienstanfall in Emdingen um den Preis von 245 000 M. erworben. Dadurch ist Gelegenheit zur Erweiterung der Anfall geboten.

St. L.-A. Am 31. Dezember 1906 waren — soweit Bericht vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenpeste 3 Amtsbezirke mit 6 Gemeinden verheert und zwar Amtsbezirk Breisach mit 1 Gemeinde, Rehl (3) und Offenburg (2). Desgleichen waren durch Schweinepest 4 Amtsbezirke mit 5 Gemeinden verheert und zwar Amtsbezirk Emmendingen mit 1 Gemeinde, Waldkirch (2), Durlach (1) und Mosbach (1).

Gebäude - Versicherungsanstalt.

\*\* Zu der auf den 14. Dezember d. J. anberaumt gewesenen sechzigsten Versammlung des erweiterten Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt hatten sich eingefunden:

die Mitglieder des engeren Verwaltungsrats, Ministerialdirektor, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Glöckner, Vorsitzender, Geheimrat Oberregierungsrat Nebe und Ministerialrat Stad;

als Vertreter des Groß- Ministeriums des Innern Ministerialrat Freiherr von Red, sowie

als Vertreter der Gebäudebesitzer: Fabrikant Heinrich Blatter von Konstantz und Altbürgermeister Eduard Müller von Welschingen für den Kreis Konstantz; Altbürgermeister Heinrich Dhaner von Willingen für den Kreis Willingen; Weinhandler und Kreisstarke A. Wärlenberger von Waldshut für den Kreis Waldshut; Altbürgermeister Ernst Fünfzels von Guggenau für den Kreis Lörrach; Fabrikant Carl Metz von Freiburg und Bürgermeister Georg Napp von Gach für den Kreis Freiburg; Stadtrat Max Eiblauff von Lafr und Gastwirt Gustav Gauß von Neupfaffenhof für den Kreis Offenburg; Baumunternehmer Carl Weiß von Wühl und Stadtrat Carl Kaufmann von Baden für den Kreis Baden; Kommerzienrat und Stadtrat A. Durr von Karlsruhe und Direktor Wilhelm Seyb von Föhlingen für den Kreis Karlsruhe; Stadtrat Johann Fischer von Heidelberg für den Kreis Heidelberg; Baumeister August Schuster von Mannheim und Bürgermeister Heinrich Eret von Weinheim für den Kreis Mannheim; Bürgermeister Joseph Schulz von Ballenrod für den Kreis Mosbach.

Zur Auskunftsverteilung waren zugezogen die Beamten der Gebäudeversicherungsanstalt: Gebäudeversicherungsinspektor Munde, Kassier Rechnungsrat Hüßlin und Rechnungsrat Wagner, sowie als Protokollführer Amtspräsident Zahr.

Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden gelangte zunächst zur Beratung

Ziffer 1 der Tagesordnung: „Vorantrag der Jahresbedürfnisse der Anstalt für das Jahr 1907.“ Zu § 14 der Ausgaben „Bauaufwand“ und § 3 der Einnahmen „Ertrag der Dienstgebäude“ führt der Vorsitzende aus, daß, nachdem der frühere Inhaber der vom Ministerium des Innern gemieteten Dienstwohnung im zweiten Stock des Dienstgebäudes Kaiserstraße Nr. 178, Ministerialdirektor Geh. Rat Braun vor kurzem gestorben ist, das Ministerium des Innern die Zurückverlegung der Wohn- und Diensträume des Landeskommissärs in das Dienstgebäude der Gebäudeversicherungsanstalt in Aussicht genommen habe. Da aber die früher dem Landeskommissär als Diensträume zugewiesenen zwei Zimmer im dritten Stock inzwischen dem Gebäudeversicherungsinspektor als Dienstzimmer überlassen werden mußten, und das Ministerium außerdem eine Vermehrung der Wohnräume des Landeskommissärs — dem früher auch zwei Zimmer im dritten Stock zugewiesen waren —, als notwendig bezeichnet hatte, schlage der enger Verwaltungsrat die Vereinigung der durch den Wechsel in der Person des Kassiers der Gebäudeversicherungsanstalt freigewordenen sechzigsten Dienstwohnung des Kassiers im Gebäude Kirchstraße Nr. 8 mit den Diensträumen für den Landeskommissär vor. Ueber die hietwegen erforderlichen baulichen Veränderungen, die einen Aufwand von 4220 M. erfordern, wozu sich der „Bauaufwand“, § 14 der Ausgaben des Vorantrags, von

1480 M. auf 5650 M. erhöhen würde, sei von dem Gebäudeversicherungsinspektor ein Projekt ausgearbeitet worden, das auch im allgemeinen die Billigung des Ministeriums des Innern gefunden habe. Letzteres habe für den Fall der Ausführung dieses Projekts für die Dienstwohnung des Landeskommissärs einschließlich der Geschäftsräume derselben einen Mietzins von 3400 M. in Aussicht gestellt, und zwar vom 1. Juli 1907 ab, da erst auf diesen Zeitpunkt die jetzt für den Landeskommissär gemieteten Räume geräumt werden könnten. An Stelle des jetzigen Mietzins für die Wohnung im zweiten Stock mit 1500 M. und für die Wohnung des Kassiers mit 750 M. würde somit vom 1. Juli 1907 ab ein Mietzins von jährlich 3400 M. eingenommen werden. Die Versammlung erteilt hierauf einstimmig die Zustimmung zu dem Vorschlag des engeren Verwaltungsrats und genehmigt sodann den Vorschlag, nachdem die Herren Dürr und Mez noch angeregt hatten, als Grundlage für die nicht von vornherein feststehenden Vorschlagsätze statt des Durchschnitts der letzten drei Rechnungsjahre fünfjährig das Ergebnis des letzten Rechnungsjahres einzustellen, womit der Vorschlag sich einverstanden erklärt.

Zu Ziffer 2 der Tagesordnung: „Ergebnisse der Ermittlung des Anlagensbedarfs für das Jahr 1906“ gibt der Vorsitzende die nötigen Erläuterungen zu der den Vertretern der Gebäudebesitzer behandelnden Darstellung.

Zu Ziffer 3 der Tagesordnung: „Ergebnisse der Rechnungsabklärung für das Jahr 1905“ gibt zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Zu Ziffer 4 der Tagesordnung: „Verzichtleistung auf Erhebung eines Negationsanspruchs an Roman Doll von Untergrombach“ beantragt der engere Verwaltungsrat, daß von einer Negationsklage abgesehen sei. Dieser Antrag wird, nachdem Herr Geh. Oberregierungsrat Rebe ihn begründet hat, mit Stimmeneinstimmigkeit angenommen.

Zu Ziffer 5 der Tagesordnung: „Die Bitte des Brandbeschädigten Gust. Huber in Segeten um Erhöhung der zuerkannten Entschädigung“ bemerkt der Vorsitzende, nachdem Herr Ministerialrat Flad den einleitenden Vortrag erstattet hat, daß es sich im vorliegenden Fall nicht um die nachträgliche Korrektur einer unrichtigen Einschätzung handeln könne, da das Haus vor 20 Jahren neu eingestrichen wurde, der Unterschied im Bauwert zur Zeit des Brandes gegenüber dem Zeitpunkt der Einschätzung somit keinesfalls ein bedeutender sein würde. Den Gebäudeeigentümern sei durch die Befugnis, eine allgemeine Revision selbst beim Gemeinderat zu beantragen, die Wahrung ihrer Interessen in die Hand gegeben, und es hätte der Geschädigte, wenn er den Versicherungsanspruch seines Anwehens nicht mehr für entsprechend hielt, von dieser Befugnis Gebrauch machen sollen. Nachdem sich auch die Herren Blattner, Schuster und Haus zustimmend geäußert haben, wird der Antrag des engeren Verwaltungsrats, wonach dem Geschädigten aus grundsätzlichen Gründen nicht stattgegeben werden kann, einstimmig zum Beschluß erhoben.

Zu Ziffer 6 der Tagesordnung: „Verzichtleistung auf Erhebung eines Negationsanspruchs an Anton Weisenberger Ehefrau in Konstanz“ erstattet Herr Ministerialrat Flad Bericht. Der engere Verwaltungsrat glaubt, daß von dem der Gebäudeversicherungsanstalt gegenüber der Ehefrau Weisenberger geltend zu machenden Mißgriffsrecht kein Gebrauch zu machen sei. Dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Zu Ziffer 7 der Tagesordnung: „Verzichtleistung auf Erhebung eines Negationsanspruchs an Apotheker Schaffel in Freiburg“ berichtet ebenfalls Herr Ministerialrat Flad. Am 1. Mai v. J. brach in Freiburg — Erwinstraße Nr. 1 — im Hause des Andreas Oberlin Feuer aus, welches das genannte Gebäude sowie das demselben Eigentümer gehörige Nachbargebäude — Günterstalstraße Nr. 39 — beschädigte. Die von der Gebäudeversicherungsanstalt zu zahlende Entschädigung wurde auf 2465 M. festgesetzt. Der Brand entstand durch Fahrlässigkeit des Wierers des Erdgeschosses, Apotheker Schaffel, und seines Gehilfen Raul Kryis. Durch Urteil des Landgerichts — Strafammer — Freiburg vom 28. August v. J. wurde Schaffel auf 200 M., der Gehilfe Kryis auf 100 M. Geldstrafe verurteilt. Infolge dieser Verurteilung sowie auf Grund der Bestimmung in § 5 Abs. 4 des Geb.-Vers.-Ges. sind die Genannten zum Ersatz des der Gebäudeversicherungsanstalt verursachten Schadens von 2527 M. (2465 M. und 62 M. Abschlagskosten) verpflichtet. Apotheker Schaffel beizt nach den gemachten Erhebungen ein Nettovermögen von ca. 8000 M., sein gewerbliches Einkommen aus dem Drogeriegeschäft wird auf jährlich 1500 M., das Einkommen aus Kapitalvermögen auf 350 M. jährlich angegeben. Der Gehilfe Kryis besitzt kein Vermögen und bezieht einen Gehalt von 120 M. monatlich. Mit Eingabe vom 29. Oktober v. J. ermahnte Apotheker Schaffel seine Ersatzpflicht an, hat aber um Ermäßigung der Ersatzsumme, da der Reingehalt in den Drogerien nur ein sehr geringer sei. Zu Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse des Schaffel und des Umstandes, daß er wegen der Vermögenslosigkeit des Gehilfen Kryis auch für diesen haften müßte, erscheint es dem engeren Verwaltungsrat als billig, daß die Ersatzforderung an Schaffel nur bis zum Betrage von 1000 M. geltend gemacht werden solle. Herr Dürr hält das Entgegenkommen gegenüber Schaffel für sehr weitgehend, stimmt aber dem Vorschlag des engeren Verwaltungsrats zu. Herr Haus möchte von einem Ersatzanspruch vollständig absehen. Herr Blattner stimmt dem Vorschlag des engeren Verwaltungsrats zu. Herr Schuster spricht sich für eine weniger strenge Beurteilung derartiger Fälle aus. Auch Herr Weis empfiehlt die Berücksichtigung des Schadens. Herr Weis tritt dafür ein, daß ein Ersatz überhaupt nicht verlangt werden solle, da es sich um einen Unglücksfall des gewöhnlichen Lebens handle, der jedem zustoßen könne. Der Vorsitzende erläutert hierauf die maßgebenden Vorschriften des Gebäudeversicherungsgesetzes. Nach § 5 Abs. 1 des Gesetzes gehe ein Gebäudebesitzer, der einen Brand an seinem eigenen Hause fahrlässiger Weise verursacht, des Rechtsanspruchs auf Entschädigung nur dann verlustig, wenn eine grobe Fahrlässigkeit vorliegt; aber selbst bei grober Fahrlässigkeit könne unter Umständen aus Billigkeitsgründen vom Verwaltungsrat die Entschädigung ganz oder teilweise gewährt werden. Hinsichtlich der durch Dritte verursachten Brandschäden sei dagegen in § 5 Abs. 4 des Gesetzes der Gebäudeversicherungsanstalt ein Mißgriffsrecht bei jeder fahrlässigen Brandstiftung, auch bei leichter Fahrlässigkeit zuerkannt. Da das Gericht im vorliegenden Fall ausdrücklich grobe Fahrlässigkeit als vorliegend erachtet habe, vermöge der Verwaltungsrat den gänzlichen Verzicht auf den Ersatzanspruch nicht zu vertreten. Bei den jutage getretenen Verschiedenheiten in der Beurteilung des Sachverhalts dürfte es sich empfehlen, die Ersatzforderung auf 500 M. herabzusetzen. Herr Blattner beantwortet diesen letzteren Vorschlag, worauf die Versammlung demselben einstimmig zustimmt.

Zu § 8 der Tagesordnung: „Verzichtleistung auf Erhebung eines Negationsanspruchs an Insallateur Johann Heinrich Ringelder in Mannheim“ erstattet Herr Geh. Oberregierungsrat Rebe Vortrag.

Die Versammlung stimmt dem Vorschlag auf Verzichtleistung einstimmig zu.

Zu Ziffer 9 der Tagesordnung: „Wahl von 3 Mitgliedern des erweiterten Verwaltungsrats in den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunderstützungskasse“ werden die bisherigen Mitglieder Fabrikant Heinrich Blattner, Direktor Wilhelm Gepp und Baumeister August Schuster durch Zuruf wieder gewählt.

Zu Ziffer 10 der Tagesordnung: „Entgegennahme von Wünschen und Anträgen“ wirft Herr Haus die Frage auf, ob es nicht zweckmäßig sei, eine allgemeine Revision der Gebäude-

versicherungsansprüche im ganzen Lande vorzunehmen zu lassen. Insbesondere bei der Einführung zur Vermögenssteuer habe sich gezeigt, daß ein auffälliger Unterschied zwischen dem neuen Steueranschlag und dem Feuerversicherungsanschlag bestehe.

Der Vorsitzende teilt mit, daß bereits im Sommer v. J. seitens des Verwaltungsrats festgestellt worden sei, in welchen Gemeinden eine allgemeine Revision noch gar nicht oder schon längere Zeit nicht mehr vorgenommen wurde. Diese Gemeinden seien den Bezirksämtern bezeichnet und eine allgemeine Revision bezüglich derselben in Anregung gebracht worden. Dieser Anregung sei inzwischen bereits von einer größeren Zahl von Gemeinden entsprochen worden. Weiter zu gehen und eine allgemeine Revision in sämtlichen Gemeinden des Landes vorzunehmen, wäre schon wegen des Mangels an geübten Sachverständigen nicht rätlich. Ein Antrag hierwegen wird nicht gestellt.

Herr Mez hatte unterm 8. d. M. beim engeren Verwaltungsrat schriftlich folgenden Antrag gestellt: Nachdem die Herren Oberbürgermeister der Städte Mannheim und Freiburg in der Ersten Kammer so unzweideutige Gründe nicht nur für die Nützlichkeit, sondern auch für die Notwendigkeit der staatlichen Zwangsversicherungsversicherung vorgeführt, und der Herr Minister Dr. Schenkel eine statistische Untersuchung der Beiträge der Versicherer an die Versicherungsgesellschaften und die Leistungen letzterer an die Brandbeschädigten in den letzten Jahren zugesagt hat, ersucht der erweiterte Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt um gefällige Mitteilung der Ergebnisse dieser Landesstatistik und um Neuerung, ob die Höhe der Beiträge sich zu der Frage der Einführung einer staatlichen Zwangsversicherungsversicherung schließt. Herr Mez erinnert der Vorsitzende daran, daß auch in der Zweiten Kammer auf dem letzten Landtag von den Abgeordneten Bedtold und Genossen ein Antrag auf Verstaatlichung der Mobiliarversicherung gestellt worden sei. Die mit der Vorberatung dieses Antrags beauftragte Kommission der Zweiten Kammer habe in ihrem vom Abgeordneten Senger erstatteten Bericht eine große Anzahl von Fragen über den derzeitigen Stand der Mobiliarversicherung in Baden formuliert, deren Beantwortung seitens der Regierung zunächst erforderlich erschiene. Eine Verhandlung im Plenum der Zweiten Kammer hierüber habe aber nicht mehr stattgefunden. Inzwischen seien seitens des Ministeriums des Innern entsprechende Erhebungen eingeleitet, aber noch nicht zu Ende geführt worden. Es könnte daher zurzeit eine weitere Mitteilung nicht gemacht werden. Ein gewisser Einblick in die Geschäftsergebnisse der Privatversicherungsgesellschaften läßt sich immerhin aus dem jetzt schon vorhandenen statistischen Material gewinnen. So haben nach den von den Privatversicherungsgesellschaften dem Ministerium des Innern für die Berechnung der Beiträge zur Landesfeuerwehrunderstützungskasse gemachten Angaben im Jahre 1904 die Bruttoprämien der Mobiliarversicherungsgesellschaften aus den im Großherzogtum laufenden Versicherungen 5 189 000 M. betragen, während die in diesem Jahre gezahlten Entschädigungen nach der hierüber geführten Statistik sich nur auf 1 063 000 M. beliefen, so daß nahezu 4 Millionen auf Geschäftskosten (insbesondere Mißverständnisse der Versicherungsbeiträge) und Gewinne entfielen. Doch könne natürlich aus dem Ergebnis eines einzelnen Jahres irgend ein sicherer Schluß nicht gezogen werden. Nach den vom Reichsanwalt dem Reichstag mitgeteilten Geschäftsbericht des Aufsichtsamts für Privatversicherung für das Jahr 1905 betrug im ganzen Reich der Gewinn der 31 durch Feuerversicherung besessenen deutschen Aktiengesellschaften aus der Feuerversicherung im Jahre 1905 14 696 000 M. bei einem Gesamtversicherungsbeitrag dieser 31 Gesellschaften von 84 891 096 000 M. und einer jährlichen Bruttoprämienentnahme von 186 866 501 M. Uebrigens dürfte auch nicht übersehen werden, daß in der Ersten Kammer auch Entschädigungen einer staatlichen Zwangsversicherung laut wurden. Bei dieser Rechtslage müßte der Gegenstand wohl beruhen, bis die Ergebnisse der einzelnen Erhebungen vorliegen. Damit erklärt sich Herr Mez einverstanden, nachdem die Herren Blattner und Haus sich im allgemeinen für, die Herren Schuster, Müller und Haus sich mehr oder minder ablehnend gegen die staatliche Zwangsversicherung ausgesprochen hatten.

Weitere Wünsche und Anträge werden nicht vorgebracht, und es wird daher die Sitzung seitens des Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Mitglieder des erweiterten Verwaltungsrats geschlossen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Bremen, 3. Jan. Der Austritt der Offiziere der Bremerischen Reederei aus dem Verein der Kapitane und Offiziere der deutschen Handelsmarine hat sich ohne Zwischenfall vollzogen, nur in drei Fällen mußte Entlassung verfügt werden.

\* Gnesen, 3. Jan. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor der zweiten Instanz des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen das Herrenschaftsmittel Rittergutsbesitzer v. Koscielski, den Landtagsabgeordneten Chranowski und 21 Genossen wegen Abhaltung einer politischen nicht genehmigten politischen Versammlung unter freiem Himmel, welcher bewaffnete Personen beigegeben hatten. Die Verhandlung gegen Koscielski, der laut ärztlichem Attest am Erbarmen verhandelt ist, wird ausgesetzt, gegen die übrigen Angeklagten wird verhandelt. Die Angeklagten geben den Tatbestand zu, bestreiten jedoch, daß es eine öffentliche politische Versammlung gewesen sei.

\* Trier, 3. Jan. Der hiesige Weiße Vaterorden errichtete mit ministerieller Genehmigung ein 50 Zöglinge fassendes Seminar in Altkirchen im Elsaß.

\* Darmstadt, 3. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Braun, zum Minister des Innern ernannt.

\* Paris, 3. Jan. Der Bischof von Montier (Dep. Savoien), Monsignor Lacroix, hat an den Kardinalstaatssekretär Merry del Val zwei Briefe gerichtet, in denen er mitteilt, daß er mit Hilfe von Priestern und Laien eine St. Sigismundgesellschaft gegründet habe, die den Zweck habe, in seiner armen Diözese für den Unterhalt des Bischofs und der Priester zu sorgen. Bischof Lacroix richtet an Merry del Val die Anfrage, ob er für die St. Sigismundgesellschaft die behördliche Ermächtigung als gemeinnütziger Verein und die Zuweisung von kirchlichen Gütern verlangen dürfe. Beide Briefe blieben bisher unbeantwortet.

\* Paris, 3. Jan. Die der „Matin“ meldet, hat der Marineminister den Bau von vier Offensivtauchbooten angeordnet, welche ein Displacement von 800 Tonnen, eine oberflächliche Geschwindigkeit von 15 Knoten und eine Tauchgeschwindigkeit von 10 Knoten haben werden, und die 25000 Seemilen werden zurücklegen können, ohne irgendwo anzulaufen.

\* Paris, 3. Jan. Aus Conakry in Französisch-Guinea wird die Verhaftung eines Propheten gemeldet, welcher zugunsten des früheren Stammeshauptes der Conakryneger eine Verschwörung gegen die französische Verwaltung anzettelte. Der Handel und Verkehr in Guinea erleidet hierdurch eine bis heute noch nicht gehobene Störung.

\* Sofia, 3. Jan. Die Eisenbahnangehörigen sind wegen Nichtbilligung der von ihnen geforderten Lohn-

erhöhung, sowie wegen des von der Espranje angenommenen Gesetzes, das die Ausständigen mit Entlassung und Verlust der Pension bedroht, gellern in den allgemeinen Ausstand getreten. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen getroffen.

\* Sofia, 3. Jan. Nachrichten aus der Provinz zufolge schlossen sich sämtliche Bahnangestellte dem Ausstand der Eisenbahnangestellten an. Es sind militärische Maßnahmen zur Verhütung von Exzessen verfügt. Der Verkehr wird teilweise durch Pioniersoldaten aufrecht erhalten. Die Eisenbahnbeamten, welche Reservisten sind, sind zu Waffenübungen einberufen worden. Sie sollen auf diese Weise zur Dienstleistung gezwungen werden. Ein großer Teil der hiesigen Studenten, meist Sozialisten, hat sich dem Ausstand angeschlossen und unter Abführung von revolutionären Liedern eine Kundgebung veranstaltet, wobei es zu Ausschreitungen kam.

\* Buenos Aires, 3. Jan. Aus Cagayano wird gemeldet, daß die dortige Polizei, als sie die Teilnehmer an einer gegen die Gemeindefeuerwehr gerichteten Kundgebung zerstreuen wollte, mit Revolvern beschossen wurde. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Es sollen sechs Personen getötet und 17 verwundet worden sein.

\* London, 3. Jan. Wie dem Reuterschen Bureau aus Kandahar gemeldet wird, erfolgte die Ankunft des Emirs von Afghanistan auf britischem Gebiete gestern nachmittags. In seinem Gefolge befinden sich 75 Offiziere und 1025 Mann sowie hervorragende Persönlichkeiten aus Afghanistan. Auf eine Begrüßungsansprache erwiderte der Emir, daß es ihm große Freude bereite, Indien zu besuchen.

\* London, 3. Jan. Seine Majestät König Eduard hat an den Emir von Afghanistan zur Begrüßung bei seiner Ankunft in Indien folgendes Telegramm geschickt: Die Kunde von dem Besuch Ew. Majestät bei meinem Vizekönig und Generalgouverneur erfüllt mich mit großer Genugtuung, da ich in demselben den Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ew. Majestät und meiner Regierung erblicke. Ich wünsche von Herzen, daß die Reise Ihnen eine angenehme Erholung von den Staatsorgen bieten wird.

### Verschiedenes.

\* Berlin, 3. Jan. 22 Werke, darunter Krupp's Eisen, haben, lt. „Lokalanz.“, wegen Explosionsgefahr eine gemeinschaftliche Schadenersatzklage gegen die Roburfabrik eingereicht.

\* Paris, 3. Jan. Dem „clair“ zufolge hat ein Taucher des Arsenals von Cherbourg, namens Gentil, einen Rettungsapparat für Unterseeboote erfunden, dessen Plan die lebhafteste Bewunderung des Marineministers erweckt habe. Gentil soll sich anheißig gemacht haben, mit seinem Apparat Versuche in einer Tiefe von 30 Metern anzustellen.

\* Dijon, 3. Jan. Der flüchtige Generalsekretär der Arbeitsbörse hat, wie nunmehr festgestellt ist, über 5000 Franken entwendet.

\* Bissingen, 3. Jan. Der Professor der evangelischen Theologie an der hiesigen Universität, Gottschid, ist heute gestorben.

\* Zepeska (Kanada), 2. Jan. Nach amtlicher Feststellung sind bei einem heute morgen auf der Chicago-Rock-Island-Pacific-Eisenbahn in der Nähe von Altavilla erfolgtem Zusammenstoß von 2 Personenzügen 35 Personen getötet und 21 verwundet worden. Die Ursache des Unglücks ist ein Versagen des Telegraphenbeamten, der entflohen, jedoch eingeholt und verhaftet wurde.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.  
Freitag, 4. Jan. Abt. B. 28. Ab.-Vorst. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Jungfrau: Anna Gien als erster theatralischer Verd. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
Samstag, 5. Jan. Abt. C. 27. Ab.-Vorst. „Martha oder Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Akten von Flotow. Luonell: Curt Friedrich vom Königl. Theater in Wiesbaden. als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag, 6. Jan. 20. Vorst. auß. Ab. Nachmittags 2 Uhr: „Frau Holle“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Görner, Musik von E. Spies. Ende gegen 5 Uhr.  
Sonntag, 6. Jan. Abt. B. 29. Ab.-Vorst. abends 7 Uhr: „Der Wildschütz“ oder „Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten nach Klopke frei bearbeitet, Musik von Alb. Lortzing. Ende 10 Uhr.  
Montag, 7. Jan. Abt. A. 28. Ab.-Vorst. „Hänsel und Gretel“, Märchenstück in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 3. Januar 1907.

Während hoher Druck den Südoften Europas bedeckt, liegt über der Nordsee eine tiefe Depression, die einen Ausläufer nach dem Kanal hin entsendet; in weitem Umkreise verursacht sie unruhiges und trübes oder unbeständiges Wetter mit Niederschlägen. Die Temperaturen, die gestern ungewöhnlich hoch waren, sind wieder gesunken. Veränderliches und etwas kühlere Wetter mit abnehmenden Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Januar, früh.

Lugano Regen 1 Grad; Nizza bedeckt 8 Grad; Triest dünnlich 6 Grad; Florenz bedeckt 8 Grad; Rom bedeckt 11 Grad; Cagliari halbbedeckt 12 Grad; Brindisi wolkenlos 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. um 9 Uhr	Therm. in C.	Abol. in mm	Relat. Feucht. in mm	Wind	Stunde
2. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	741.7	7.5	6.4	88	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	743.5	4.1	4.3	71	„	heiter
3. Mittags 1 <sup>30</sup> U.	741.8	6.7	5.2	72	„	bedeckt

1 Regen.

Höchste Temperatur am 2. Januar: 11.8 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.  
Niederschlagsmenge des 2. Januar: 7.2 mm.  
Schneehöhe: 0.0 cm.

Wasserstand des Rheins am 3. Januar, früh: Schusterinsel 1.66 m, gestiegen 56 cm; Rehl 1.67 m, gestiegen 82 cm; Magau 3.26 m, gestiegen 50 cm; Mannheim 2.41 m, gestiegen 61 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Staunische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Zum 200jährigen Todestag des „Türkenlouis“**

Soeben erschien in meinem Verlag:

**Markgraf Ludwig Wilhelm v. Baden-Baden**  
als Oberbefehlshaber der Reichstruppen in  
den Feldzügen 1693 bis 1697 am Oberrhein

Seine Pläne und Bestrebungen in Bezug auf das Reichsheerwesen  
Nach neueren Quellen bearbeitet und dargestellt von  
Oberstleutnant a. D. **Platz**  
M. 2., geb. M. 3.—

S. K. Hoheit der Grossherzog geruhete die Widmung des Werkes  
allergnädigst anzunehmen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag von  
**J. J. Reiff in Karlsruhe**

## Rheinische Creditbank Mannheim.

In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1906 wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft um

**Mk. 5,000,000.—**

durch Ausgabe von 5000 Aktien von je **Mk. 1000.—** Nennwert zu erhöhen, welche vom 1. Januar 1907 ab an den Ertragnissen des Geschäfts teilnehmen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank in Berlin übernommen worden mit der Massgabe, dass sie den Inhabern unserer alten Aktien zum Kurse von

**135 %**

für Rechnung der Uebernehmer durch uns zur Verfügung gestellt werden. Nachdem nunmehr der Kapitalerhöhungsbeschluss zum Handelsregister eingetragen worden ist, bieten wir hiermit diese 5000 Stück Aktien im Auftrage des Konsortiums den Aktionären unserer Gesellschaft zum Kurse von **135 %**, zuzüglich Schlussnotenstempel unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je Mk. 14,000.— alte Aktien kann eine neue Aktie à Mk. 1000.— bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 3. Januar bis 17. Januar d. J. einschliesslich zu geschehen:

in Mannheim	an unserer Effektenkasse, bei der Mannheimer Bank A.-G., unserer Filiale,
Baden-Baden	„ „ „ „
Freiburg i. B.	„ „ „ „
Heidelberg	„ „ „ „
Kaiserslautern	„ „ „ „
Karlsruhe	„ „ „ „
Konstanz	„ „ „ „
Lahr i. B.	„ „ „ „
Mülhausen i. E.	„ „ „ „
Offenburg i. B.	„ „ „ „
Pforzheim	„ „ „ „ bzw. Julius Kahn & Co.,
Strassburg i. E.	„ „ „ „
Zweibrücken	„ „ „ „
Neunkirchen, Reg.-Bez. Trier, bei unserer Agentur,	
Rastatt	bei unserer Agentur,
Bruchsal	„ „ „ „ Depositenkasse,
Berlin	„ „ „ „ der Deutschen Bank,
Frankfurt a. M.	Herrn S. Bleichröder, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
Hamburg	„ „ „ „ Deutschen Vereinsbank, Hamburger Filiale der Deutschen Bank,
München	„ „ „ „ Bayerischen Filiale der Deutschen Bank,
Stuttgart	„ „ „ „ Württembergischen Vereinsbank,
Neustadt a. H.	Herrn G. F. Grohé-Henrich,
Saarbrücken	„ „ „ „ Herren G. F. Grohé-Henrich & Co.,
Basel	„ „ „ „ der Schweizerischen Kreditanstalt,
Zürich	„ „ „ „ Basler Handelsbank, Schweizerischen Kreditanstalt.

3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine mit einem Anmeldeformular, welches bei den Anmeldestellen erhältlich ist, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig den Nennwert, sowie das Agio mit zusammen Mk. 1350.— zuzüglich 4 % Zinsen aus Mk. 1000.— vom 1. Januar 1907 ab bis zum Tage der Einzahlung nebst Schlussnotenstempel zu entrichten.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassaquittung erteilt, welche nach Fertigstellung der Aktien gegen dieselben umgetauscht wird. Auf Verlangen erklären wir uns bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln.

Mannheim, am 2. Januar 1907.

### Rheinische Creditbank.

#### Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommene Verlosung der 3 1/2 % Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch vom Jahre 1886 — Pferdebahn- und Posthausbauschuld — sind die Nummern Lit. B Nr. 14  
Lit. C Nr. 1 u. 48  
zur Heimzahlung auf 1. April 1907 gezogen worden.  
Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinsscheinen nebst der zugehörigen Zinsscheinanweisung nach Wahl des Inhabers in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank erhoben werden.  
Somit 1. April 1907 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.  
Wiesloch, den 29. Dezember 1906.

**Der Gemeinderat.**  
Burdhardt. Kramer.

#### Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe

Die neuen Markenbücher für das Jahr 1907 können gegen Rückgabe der seitherigen (1906er) Bücher an unserer Kasse, **Bähringerstr. 47**, in Empfang genommen werden.  
Der Vorstand.

Karlsruhe — Museumssaal  
Sonntag, den 6. Januar 1907, abends 1/2 8 Uhr

## Konzert Wladyslaw Waghalter

Berlin (Violine)  
unter Mitwirkung  
der Grossh. Hofopernsängerin Fräulein Alice Schenker, sowie der Herren Kammervirtuos J. Schwanzara (Violoncello), Kammermusiker P. Klupp (Klarinette) und Dr. A. v. Dusch (Klavier).

- Programm.**
1. Trio, D-moll, op. 6 . . . . . A. v. Dusch.  
Für Klavier, Violine und Violoncello.
  2. Adagio und Fuge, G-moll . . . . . J. S. Bach.  
Für Violine allein.
  3. Der Hirt auf dem Felsen . . . . . Schubert.  
Gesang mit Begleitung des Klaviers und der Klarinette.
  4. Konzert, D-moll, op. 31 . . . . . Vieuxtemps.  
Für Violine mit Klavierbegleitung.
  5. Lieder: Liebesbotschaft . . . . . Schubert.  
Du bist die Ruh' . . . . .  
Heidenröslein . . . . .  
Sérénade mélancolique . . . . . Tschalkowsky.  
Souvenir de Moscou . . . . . Wieniawski.  
Für Violine mit Klavierbegleitung.
- Ende 9 1/2 Uhr.  
Der Flügel ist aus dem Lager des Hoflieferanten Schweisgut. Saalkarten à Mk. 3.50, 2.50, 1.50 sind in der  
**Musikalienhandlung Fr. Doert,**  
Kaiserstrasse 159 — Eingang Ritterstrasse — Telephon 2003,  
und an der Abendkasse zu haben.

### „Nieuwerkerks“ Haagsche Hopjes Bonbons v. Baron Hop.

Jede andere Marke ist Nachahmung.  
Zu haben bei  
**Louis Lauer Nachf.**  
Grossh. Hoflieferant  
12 Akademiestrasse 12  
Telephon 1170.

**Erste Günstige**  
Ziehung: neuen Jahrs d. grosse  
**Wohltätigkeits-**  
**Geld-Lotterie**  
für badische Invaliden  
Ziehung sicher 26. Januar 1907  
2928 Bargewinne ohne Abzug  
**44000 Mk.**  
1. Hauptgewinn  
**20,000 Mark**  
2. Hauptgewinn  
**5,000 Mark**  
2926 Gewinne zus.  
**19,000 Mark**  
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pfg.  
versendet das General-Debit  
**J. Stürmer,** Strassburg i. E.  
Langestr. 107.  
In Karlsruhe: **Carl Götz,**  
Hebelstr. 11/15.

Man reinigt die Hände sofort ohne die Haut anzugreifen von Schreibmaschinenfarbe, Hektographentinte, Vervielfältigungsfarbe, Tusche, Tinte nur mit dem  
**Bismarck-Reinigungsmittel**  
Flasche M. 0.75, Dutzend M. 7.80,  
25 Flaschen M. 15.—.

**Hugo Altstädten**  
Grosskönigsdorf-Köln

**Bekanntmachung.**  
§. 278. Nr. 37 214. Baden. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Bentner in Baden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf  
Mittwoch den 23. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier.  
Baden, den 28. Dezember 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Matt.**

**Konkursaufhebung.**  
§. 279. Nr. 35 043. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Christian Bund hier betreffend.  
Das Konkursverfahren wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Offenburg, 29. Dezember 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: **C. Keller.**

**Bekanntmachung.**  
§. 280. Nr. 7. Wolfach. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Goldhändlers Friedrich Schmitt in Wolfach ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf  
Donnerstag den 10. Januar 1907, nachmittags 4 Uhr,

vor Grossh. Amtsgericht Wolfach bestimmt.  
Wolfach, den 2. Januar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Reich,**  
Grossh. Amtsgerichtsssekretär.

**Bekanntmachung.**  
§. 281. Nr. 8. Wolfach. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmanns Frau Friedrich Schmitt Ehefrau, Magdalena geb. Bollmer in Wolfach ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf  
Donnerstag den 10. Januar 1907, nachmittags 4 Uhr, vor Grossh. Amtsgericht Wolfach bestimmt.  
Wolfach, den 2. Januar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Reich,**  
Grossh. Amtsgerichtsssekretär.

**Bekanntmachung.**  
§. 282. Nr. 9. Wolfach. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Josefina Reif in Wolfach ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag den 10. Januar 1907, nachmittags 4 Uhr, vor Grossh. Amtsgericht Wolfach bestimmt.  
Wolfach, den 2. Januar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Reich,**  
Grossh. Amtsgerichtsssekretär.

**Bekanntmachung.**  
§. 283. Schopfheim. Hans Laner, Privat von Schopfheim, wohnhaft in Basel, wurde durch Beschluss des hiesigen Gerichts vom 28. Dezember 1906, Nr. 15 865, wegen Verschwendung und Trunksucht entmündigt.  
Schopfheim, 28. Dezember 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Strohauer.**

der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem Vorstehenden bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf keine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung; c. Unbescholtenheitszeugnisse vom 14. Lebensjahr an.  
Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.  
Auch hat der Prüfling einen von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch oder statt des letzteren russisch) er geprüft zu werden wünscht. Bezüglich der Wiederholung der Prüfung bestehen folgende Grundsätze:  
Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig.  
Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Prüfungsbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.  
In dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist daher auch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.  
Karlsruhe, den 2. Januar 1907.  
Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.  
Der Vorsitzende:  
**Föhrenbach.**

### Holzversteigerung.

Grossh. Forstamt Baden versteigert mit üblicher Vorgriffbewilligung im „Schützenhaus“ in Baden am Dienstag den 8. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, aus dem Domänenwald: distrikte I Badener Forst, Abt. 3, 12 und 16 (Walzenberg, Franzosenweg und Eberbach) und II Eberbach Forst, Abt. 5, 6 und 9 (Rümbrennen, Eichelberg und Wiedelsfirf):  
Eichen: 3 II., 5 III., 12 IV. u. 4 V. M.,  
Nadelbäume: 5 I., 3 II. u. 2 III. M.,  
Nadelstämme: 3 I., 18 II., 76 III., 192 IV. u. 4 V. M.,  
Nadelstöße: 28 I., 46 II. u. 27 III. M.,  
Nadelabstämme: 12 I., 60 II., u. 26 III. M.,  
Nadelbaumstangen: 25 I. u. 20 II. M.  
Vorzeiger des Holzes: Forstwart Westermann in Badensheimern für I 3, Forstwart Holz in Baden für I 12 und 16 und Forstwart Eller in Ebertheim für II 5, 6 u. 9. §. 287

### Nutzholzversteigerung.

Das Grossh. Forstamt Schopfheim versteigert mit Vorgriff bis 1. November 1907 aus dem Domänenwald „Sttenheimerwald“ am Samstag den 12. Januar, morgens halb 10 Uhr, im Auktionslokal zu Mühlzell:  
38 Buchen mit 78,16 Fm., 2 Nadelbäume mit 5,57 Fm., 113 Hainbuchen mit 47 Fm., 59 Eichen, 7 Kiefer, 12 Erlen, 3 Kirschenbäume, 1 Ulme. Forstwart Gauer in Ottenheim zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge.

### Eichenholzlieferung.

Die **Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz** vergibt die Lieferung der nachfolgenden Eichenholzer frei in den Konstanzer Hafen:  
3 Stück Anbindepfähle, je 12,5 m lang, 0,38 bis 0,42 m im Mittel stark,  
3 Stück Anbindepfähle, je 9,0 m lang, 0,38 bis 0,40 m im Mittel stark,  
6 Stück Anbindepfähle, je 10,0 m lang, 0,38 bis 0,42 m im Mittel stark,  
25 Stück Kanthölzer, je 5,0 m lang, 0,12/0,22 m stark,  
75 cm Eichenbohlen, 3,70 m lang, 8 cm stark, 18 bis 30 cm breit,  
10 cm Eichenbohlen, 4,80 m lang, 6 cm stark, 20 bis 30 cm breit,  
10 cm Eichenbohlen, 5,20 m lang, 6 cm stark, 20 bis 30 cm breit.  
Schriftliche Angebote sind längstens bis Samstag den 12. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion — Schützenstrasse Nr. 5 — verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen eingesehen, und die zu verwendenden Angebotsformulare in Empfang genommen werden.  
Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.  
§. 255.1.2.

### Badisch-Württembergischer Güterverkehr.

§. 289. Mit Gültigkeit vom 15. Januar 1907 wird die württembergische Station Marbach a. d. Lauter in den Ausnahmetarif 10 für Getreide usw. Abt. a einbezogen. Nähere Anstunft erteilen die Dienststellen.  
Karlsruhe, den 1. Januar 1907.  
Gr. Generaldirektion  
der Badischen Staatsbahnen.